

Michael Geisler Stannum- Zinn

Leseprobe

[Stannum- Zinn](#)

von [Michael Geisler](#)

Herausgeber: IHHF Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b3180>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



Stannum C5

C5-Verreibung Eine Kraft des kollektiven Unbewussten 23. 02. 2001

1. Phase Das Thema - Widerstand und Verständnis

Ich spüre Aufregung und Freude in mir und auch einen Gegenimpuls, das zu unterdrücken. Die Verreibung strengt mich im linken Oberarm an. Das Schreiben ist un gelenk - Widerstände. Es sind Gefühle da, als ob etwas an die Oberfläche will, was aber noch nicht geht. Kultur der Verständigung und der Toleranz entgegen einer Abkapselung.

Das Verständnis der kulturellen Ebene des Zinns ist eine wichtige Voraussetzung für:

- die eigene Entwicklung. Denn es schafft den Raum jenseits der individuellen Abgrenzung, in dem sich der einzelne Mensch entwickeln kann.
- weitere Schritte jenseits des Zinns.

Zinn soll nicht an den individuellen Grenzen stehen bleiben. Der große Raum des Zinns, seine kollektive Dimension, in ihm liegt das große Feld: Verständigung, Verständnis, Entwicklung, Fruchtbarkeit. So ist Zinn eine Kraft aus der Schöpfung, in den Raum der Begegnung von Mensch zu Mensch, der „Kultur“ dieser Begegnung.

Zinn hat die Eigenschaft, nachzugeben oder auszuweichen. Das sind zwei unterschiedliche Qualitäten:

1. Nachgeben, anpassen, verstehen, indem ich die von außen kommende Form annehme. (*Verständnis*)
2. Dem Druck der Belastung ausweichen, wegrutschen. Die Begegnung nicht annehmen. (*Widerstand*)

Dieselbe Qualität des Zinns kann einen ganz unterschiedlichen Ausdruck binden.

Stannum C5

2. Phase Tief versenken, nicht ausweichen!

Es entsteht ein Bild wie im Märchen „Frau Holle“ der Gebrüder Grimm. Der Blick fällt auf ein grünes, blühendes Tal. Er hat eine Perspektive, als ob man in den Brunnen gefallen sein müsste, um in das Tal zu gelangen. Oberhalb des Tals ist es dunkel, was nichts daran ändert, dass im Tal normale Tageshelligkeit herrscht. Ein Gesicht blickt von oben auf das Tal herab (Frau Holle?).

Oberhalb des Tals befindet sich nicht der Himmel, sondern eher die uns bekannte Erdoberfläche (Tagesbewusstsein). Von dort kann man auf die darunter liegende Ebene (Unterbewusstsein/Unbewusstes) gelangen. Hier geht es um die tieferen Beweggründe unseres Handelns.

Sich in dieser Welt zu orientieren, ist nicht einfach. Der Weg in das Tal war der Fall in den Brunnen nach unten. Andererseits geht das Märchen so weiter, dass das Schütteln der Betten bei Frau Holle zu Schneefall auf der Erde führt. Das erscheint so, als ob die Welt von Frau Holle oberhalb unseres täglichen Lebensraums läge. Der Zusammenhang zwischen Betten schütteln und Schneefall auf die Erdoberfläche wird im Märchen nicht erklärt. „Du musst nur acht geben, dass du mein Bett gut machst und es fleißig aufschüttelst, dass die Federn fliegen. Dann schneit es auf der Welt.“, wird im Märchen formuliert. Am Ende des Aufenthalts bittet das Mädchen darum, wieder hinauf zu ihrem Zuhause zu kommen und Frau Holle will sie wieder hinaufbringen. Doch im weiteren Verlauf des Märchens ist nie von einem Aufstieg die Rede, sondern Frau Holle führt das Mädchen vor ein großes Tor. Nachdem sich dieses Tor hinter ihm verschlossen hat, befindet sich das Mädchen wieder oben auf der Welt, nicht weit von seiner Mutter Haus.

Die Zusammenhänge zwischen bewusster und unbewusster Welt sind so einfach nicht zu verstehen. Man erreicht die Welt des Unbewussten durch einen tiefen Fall. Im Märchen heißt es: „Es verlor die Besinnung und als es erwachte und wieder zu sich kam, war es auf einer schönen Wiese, wo die Sonne schien und viel tausend Blumen standen.“ Der Weg zurück führt durch ein Tor. Der Übergang durch dieses Tor gibt einem für das Leben die Kennzeichnung des persönlichen Ausdrucks. So heißt es im Märchen: "Das Pech aber blieb fest an ihr hängen und wollte, solange sie lebte, nicht abgehen." Was aus dem Unbewussten des Menschen in das bewusste Leben kommt, kennzeichnet ihn ein Leben lang. Das Märchen behandelt nach dem Fall in das Unbewusste den Umgang mit diesem.

Es ist eine fruchtbare Landschaft. Wie gehen wir mit dieser Fruchtbarkeit um? Lassen wir sie sich entwickeln (wie es die „Goldmarie“ im Märchen tut), weil wir wissen möchten, was die Ursachen für unser Tun sind, oder sind wir hochmütig (wie die „Pechmarie“ im Märchen), weil wir sie gar nicht sehen wollen.

In der Welt des Unbewussten begegnen wir unseren Potenzialen. Entwickeln wir diese durch Einsatz, Ehrlichkeit und Bemühen, dann wird der Ertrag groß sein. Verweigern wir uns ihnen, dann fällt das Ergebnis entsprechend aus.

Stannum C5

Im Märchen übernimmt die Goldmarie sofort die Aufgaben, das Brot aus dem Backofen zu ziehen, weil es längst ausgebacken ist, und die Äpfel zu ernten, weil sie alle miteinander reif sind. Sie erschrickt vor Frau Holle, willigt aber trotzdem ein, in ihre Dienste zu treten. Hier ist deutlich erkennbar, wie das, was im Unbewussten reif ist, in das Leben geholt wird. Die Angst (der Widerstand) wird überwunden und sie dient Frau Holle mit Hingabe.

Ganz anders ist die Situation bei der Pechmarie. Sie hält es nicht für notwendig, das Reife aus der Welt des Unbewussten zu integrieren. Sie begegnet auch nicht ihren Ängsten (Widerständen) und muss diese nicht überwinden, denn es heißt im Märchen: "Als sie vor der Frau Holle Haus kam, fürchtete sie sich nicht, weil sie von ihren großen Zähnen schon gehört hatte." Was man schon gehört hat, ist nicht unbewusst.

Der wichtigste Dienst bei Frau Holle ist das Ausschütteln des Betts. Symbolisch erscheint das wie ein Ausschütteln (Beachten) des Unbewussten. Die Welt des Schlafs ist eine Welt des Unbewussten. Durch das Ausschütteln der Welt des Schlafs kommt das Unbewusste offensichtlich in die Welt. Auf der Welt schneit es dann. Die Schneekristalle werden auf der Erde früher oder später aus ihrer Erstarrung auftauen und zu lebendigem Wasser werden. Die Darstellung, dass es auf der Erde für die Menschen schneit, ist auch ein Hinweis auf eine kollektive Welt, die im Unbewussten (auch) schlummert. C. G. Jung hat dies in vielfältiger Weise aufgezeigt.

Der Lohn für das tägliche Leben ergibt sich dann im Durchschreiten des Tores zur bewussten Welt. Die Goldmarie bringt das in das Leben mit, was sich im Unbewussten als reif hierfür gezeigt hat. „Das Tor ward aufgetan, und wie das Mädchen darunter stand, fiel ein gewaltiger Goldregen, und alles Gold blieb an ihm hängen, so dass es über und über davon bedeckt war.“ Das Pechmarie erhält auch ihre „Belohnung“. Ein großer Kessel Pech ward über ihr ausgeschüttet. Der Mensch, der sich seiner Entwicklung verweigert, kann vom Leben auch keine reiche Entwicklung erwarten.

Bezogen auf die Ausgangssituation zwischen der Mutter und den Töchtern, lässt sich vermuten, dass die Mutter und die zweite hässliche Tochter, die im Märchen als die rechte Tochter bezeichnet wird, voller Neid und Missgunst auf die schöne und fleißige erste Tochter waren. Sie haben sicher alles versucht, sie in ihrem Wachstum zu behindern und sie nicht ihre Größe leben zu lassen. Dieser Neid und diese Missgunst, so lässt sich unter dem Eindruck der Zinnkraft vermuten, hatten ihre wesentliche Quelle in der eigenen Begrenzung der Entwicklung (sinnbildlich als Faulheit dargestellt).

Dies ist eine Sicht auf das Märchen, die unter dem Eindruck der Verreibungserlebnisse von Zinn steht. Insofern sind hier besondere Aspekte des Märchens herausgestellt. Allgemeiner kann das Märchen von Frau Holle als Darstellung der Zusammenhänge von Ursache und Wirkung im Rahmen der Reinkarnation aufgefasst werden. Das menschliche Abbild für die Reinkarnation ist der Wechsel von Wachsein und Schlaf. Im Schlaf haben wir Menschen besonderen Zugang zum Unbewussten und seiner potenziellen Wirklichkeit. Unsere Träume geben uns ein kleines Abbild davon.

Stannum C5

3. Phase Der geistige Beitrag

An der Auseinandersetzung mit unserem Unbewussten leiden wir und entwickeln uns. In einer Kultur der Offenheit und Toleranz ist die Entwicklung des Einzelnen sehr viel einfacher möglich. So eine Kultur ist in jeder Hinsicht reicher und fruchtbarer.

Jeder Einzelne, der die Zinnkraft ausdrückt, trägt in seiner Begegnung mit den Menschen durch Verständnis und Humor zu einer offenen Kultur bei. Denn Zinn macht die Widerstände unnötig. Die geistige Einstellung aus der Zinnkraft löst verhärtete Abwehrpositionen.

Wichtig: Toleranz und Verständnis für sich selbst. Ich darf Fehler, Probleme, Unkenntnis haben!

In der zweiten Phase wurde am Beispiel des Märchens „Frau Holle“ die Begegnung des Menschen mit dem Unbewussten geschildert. An dieser Begegnung leiden wir und entwickeln uns. Die Schwierigkeit dieser Begegnung sollte keinesfalls unterschätzt werden. Unsere Widerstände dagegen sind enorm. Das ganze Leben kann auf ein Vermeiden dieser Begegnung ausgerichtet sein. Das Nicht-sehen-Wollen kann das Leben des Menschen tiefgreifend bestimmen.

In dieser dritten Phase wird nun darauf hingewiesen, dass eine ganze Kultur durch Verhärtungen, Vermeidungen, Ausweichen vor den Schatten bestimmt sein kann. Der Einzelne steht unter dem Einfluss der Kultur, und umgekehrt trägt er zur Kultur bei. Eine Einstellung des Einzelnen, getragen von der Zinnkraft, beeinflusst auch die verhärteten Abwehrpositionen der Mitmenschen und damit der Kultur.

Menschen, die Toleranz und Verständnis haben für sich und die Mitmenschen, können in der Begegnung auch stark verhärtete Menschen und Systeme verändern.

Die Begrifflichkeiten Unbewusstes und Schatten beschreiben für mich zwei gleichartige Phänomene. Das Unbewusste ist dabei der umfassendere Begriff. Als Schatten bezeichne ich nur den Teil des Unbewussten, der durch starke Widerstände abgeschottet ist und so den Charakter einer konkreten, wenn auch unbekanntem Bedrohung erhält.

C. G. Jung sieht im Unbewussten den Mutterboden der gesamten seelisch-geistigen Entwicklung. Er unterscheidet ein persönliches Unbewusstes (Vergessenes, Verdrängtes, unterschwellig Erlebtes, unentwickelte Fähigkeiten und Anlagen) von einem kollektiven Unbewussten, in dem unabhängig von der individuellen Erfahrung die Urerfahrung der Menschheit als Antriebs- und Auffassungsbereitschaften ihren Niederschlag gefunden haben.

Der Begriff des Unterbewussten wird allgemein für die seelischen Vorgänge unterhalb der Bewusstseinschwelle gebraucht. Hierunter fallen Trancezustände, Visionen u.a.

Hier in der Zinnverreibung wird auf genaue Definitionen verzichtet. Es erscheint mir auch etwas unsinnig, etwas, worüber kein Bewusstsein herrscht, in einer Definition zu beschreiben.

Stannum C5

4. Phase Du darfst Du sein

Du darfst du sein! Das ist nicht immer leicht, aber auch, dass es schwer fällt, darf sein. Was sein darf, kann auch sein - nicht nur halb, sondern offen und ganz.

So ist das Zinn: Entdecke dich, und die Welt wird wachsen. Entwickle dich, und deine Mitmenschen werden wachsen. Wachse, damit du wächst, nicht um größer als andere zu sein, sondern um groß zu sein.

Schaffe Raum für deine Seele - immer wieder, ein steter Prozess im Leben.

Schrecke vor den Grenzen nicht zurück. Lebe auch mit den Grenzen, dass sie sein dürfen!

5. Phase

Die Kraft des Zeus

Wenn Zeus regiert auf dieser Welt,
der Mensch die „Möglichkeit“ erhält:
zu sein, zu leben, zu gedeihen,
sich selbst, den Menschen zu verzeihen.

Zu verstehen, anzunehmen. Widerstand
und Freude leben, zu wachsen an dem
eig'nen Schatten und dies auch and'ren
zu gestatten.

So ist die Kraft des Zinns hernieden.
Zeus am Himmel blickt zufrieden. Er
strahlt in seinem Sternenglanz:
Entwickle dich und werde ganz.

Stannum C5

6. Phase Potenzial der Menschheit

Vieles liegt vor jedem Menschen und der Menschheit. Vieles wird noch sein, was in seinem Ursprung bereits ist. Wenn das, was sein will, aus unserer Tiefe ruft, dann hilft uns die Zinnkraft, es sein zu lassen. Es wachsen zu lassen aus uns selbst, weil wir sind. Es in unserer Gesellschaft sein zu lassen, weil es Teil der Menschheit ist. Weil das, was der Mitmensch ist, auch wir sind und auch unser Potenzial ist.

Indem der andere sein darf, dürfen auch wir sein, und indem wir sein dürfen, auch der andere. Nur so kann alles in das Leben kommen, was sein will und kann. Nur wenn es ins Leben kommt, dann dürfen auch wir Menschen immer mehr sein. Wollen wir das?

Stannum C5

Zusammenfassung C5

Diese Verreibungsphase war schwieriger, als die notierten Sätze es zeigen. Es war eine Begegnung mit großen Aussichten von Toleranz und Verständnis, mit Widerständen kollektiven Charakters und dem Unbewussten in ganz tiefen Dimensionen. Grundlegende Herausforderungen, die das Fassungsvermögen eines Menschen übersteigen.

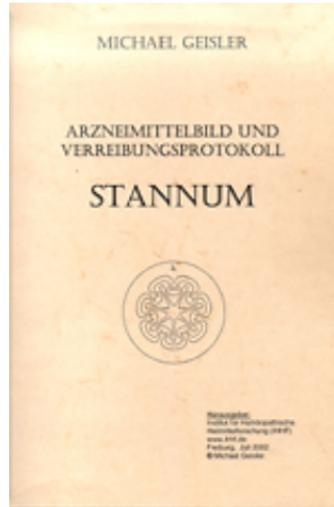
Die Widerstände, das Zurückschrecken vor dieser Dimension waren sehr deutlich. Ebenso auch die Aufforderung der Zinnkraft, Begrenzungen zu überwinden, zu wachsen und groß zu sein. Das auch und gerade vor dem Hintergrund von Begrenzungen, die von anderen Menschen hiergegen errichtet werden oder errichtet zu werden scheinen.

Die Zinnkraft hat Aspekte des Märchens von Frau Holle zum besseren Verständnis seines Ausdrucks angeboten, in dem wir erkennen können, wie wir das Potenzial unseres Unbewussten, wenn es dafür reif ist, in das Leben integrieren können und wie das Ausschütteln der unbewussten Welt zu einem kollektiven Ereignis auf der Erde wird.

Die Zinnkraft hat auch unsere Einbindung in die Schatten unserer Kultur und Gesellschaft verdeutlicht. Wie wir in ihnen leben und auch an ihnen wachsen. Dieses Wachstum ist immer auch ein Wachstum aller Menschen.

Darauf verweist das Zinn in der sechsten Phase. Es gibt ein großes kollektives Unbewusstes, an dem wir teilhaben. Es ist ein gemeinsamer Quell dessen, was über jeden Einzelnen in das Leben kommen kann.

Das Zinn hinterlässt auch viele Fragen. Das Unbewusste verschließt sich einem Verständnis. Bewusstsein über das zu haben, was unbewusst ist, das kann nicht sein, und es bleibt damit eine permanente Herausforderung, sich dem zu nähern, was wir (noch) nicht kennen. Der Widerstand ist dabei ein untrügliches Indiz, dass es den Schatten gibt.

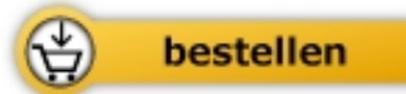


Michael Geisler

[Stannum- Zinn](#)

Arzneimittelbild & Verreibungsprotokoll

82 Seiten, Heft
erschienen 2002



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

www.narayana-verlag.de